



KiDs aktuell

2/2020

ES WAR EINMAL!

Anregungen für diskriminierungskritische Perspektiven auf Märchen



In Märchen¹ steckt eine Faszination, die von Generation für Generation in Form von Erzählungen zu den Urthemen der Menschheit weitergetragen wird. Und in ihnen steckt noch mehr: Antisemitismus, Rassismus, Sexismus, Behindertenfeindlichkeit. Kein Wunder: sie wurden Anfang des 19. Jahrhunderts gesammelt und aufgeschrieben und enthalten somit die damalige Perspektive auf marginalisierte Personengruppen. Auch dies wird mit jedem „Es war einmal“ weitergegeben. Dieses „KiDs aktuell“ fasst kritische Perspektiven zusammen, begegnet Gegenargumenten und setzt den Fokus darauf, wie es anders gehen kann.

Aschenputtel, Rapunzel, Dornröschen, Rumpelstilzchen, Frau Holle, der Froschkönig – all das sind Geschichten mit langer Geschichte. Analysieren ließen sich etwa ihr historischer Kontext, psychoanalytische Deutungen, literaturwissenschaftliche Einordnungen. Dazu ist bereits viel geschrieben und gedacht worden. Im Rahmen dieses Texts möchten wir für die Praxis in Kita und Grundschule folgende Fragen ins Zentrum zu stellen: Welche Botschaften vermitteln sie Kindern über sich und die Welt? Welche Werte werden in ihnen betont? Welche Kinder finden sich auf stärkende Weise in ihnen wieder, welche auf abwertende oder stereotype Weise und welche überhaupt nicht?

Die Antworten auf diese Fragen sind nicht eindeutig. Es soll daher nicht darum gehen, Märchen zu „verbieten“. Wir möchten dazu anregen, den eigenen kritischen Blick zu schärfen und sich bewusst dafür entscheiden, ob und welche Märchen weitergegeben werden. Welche Inhalte sollen ins Töpfchen und welche verschwinden im Kröpfchen?

¹ Märchen gibt es weltweit. Aufgrund ihrer hohen Bekanntheit im deutschsprachigen Raum geht es in diesem Text um die beliebtesten Märchen derer, die von den Gebrüder Grimm aufgeschrieben wurden.

EINE DORNIGE ROSE: MÄRCHEN KRITISCH BETRACHTET

Alle Kinder sind aufmerksam für Informationen, die sie durch ihre Umwelt über Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Menschen erhalten. Dies gilt insbesondere für diejenigen, die von der jeweiligen Diskriminierungsform negativ betroffen sind. Sie nehmen Bewertungen dazu wahr und konstruieren daraus ihr Selbst- wie auch Weltbild. Wer bin ich? Was wird von mir erwartet? Gehöre ich dazu? Eine vereinfachte Zusammenfassung der Botschaften, die Kinder diesbezüglich aus den Grimm'schen Märchen ableiten könnten, ist diese:

Frauen kommen als aktive Akteurinnen in Form von bösen Hexen, bösen Feen oder bösen Stiefmüttern vor. Die Alternative besteht darin, sich als Prinzessin vor allem durch Schönheit auszuzeichnen und passiv errettet zu werden. Männer müssen stark und/oder mutig sein. Manche haben eine Behinderung, werden als „dumm“, klein, bucklig oder halb Mensch/halb Tier beschrieben und können im Laufe der Geschichte entweder erlöst oder für immer verflucht werden. Die Ehe gilt als oberstes Ziel, die Monarchie als beste Staatsform und allgegenwärtige Gewalt an Kindern als normal. Alles Dunkle wird automatisch mit „dem Bösen“ in Verbindung gebracht und „Haut weiß wie Schnee“ und „goldenes Haar“ zu haben ist als rassistisches Schönheitsideal erstrebenswert. Homosexualität, People of Colour, muslimischer Glaube, Trans*personen und vieles Weitere kommen gar nicht erst vor.

Wie kann das auf Kinder wirken? Zwei Beispiele:

„Immerhin bin ich mit diesen Geschichten [von Prinzessinnen] aufgewachsen. Und nicht ein Mal dachte ich, dass ich das sein könnte. [...] Aber nie wollte ich mich zu Halloween als Arielle oder als die Schöne [von ‚Die Schöne und das Biest‘] verkleiden. Nie wollte ich ein Dornröschen- oder ein Schneewittchen-Kostüm. Meine Schwestern auch nicht. Wir waren zwar jung, aber wir verstanden die ungeschriebenen Regeln: Das ist nicht für dich, Schwarzes Mädchen. Du gehörst nicht dazu, Schwarzes Mädchen. Du darfst zugucken, aber nicht mitmachen, Schwarzes Mädchen.“²

„In Märchen nur als Symbol für etwas vorzukommen, macht uns zu den ‚Anderen‘ und ist sehr objektivierend. Es sendet eine klare ‚Wir und Sie‘ Botschaft. Unabhängig davon, ob wir mit einer Behinderung geboren werden oder im Laufe unseres Lebens behindert werden, wir sind ‚die Anderen‘. Es wird nicht angenommen, dass wir das Publikum dieser Geschichten sind.“³

Nicht jede dieser Aussagen trifft auf jedes der Grimm’schen Märchen zu. Fallen Ihnen beim Lesen Beispiele aus einzelnen Märchen ein? Das reicht aus, um deutlich zu machen: Es ist nicht alles heile Welt im Märchenland.

VIEL LÄRM UM NICHTS? GEGENARGUMENTE UND IHRE ENTKRÄFTUNG

So war das eben damals! Es stimmt, dass sich die damaligen gesellschaftlichen Machtverhältnisse und die Position der Gebrüder Grimm in jener Gesellschaft in den Märchen widerspiegeln. Zum Glück hat sich in Fragen sozialer Gerechtigkeit seit Anfang des 19. Jahrhunderts doch einiges verändert! Warum sollen junge Kinder veraltete diskriminierende Darstellungen erst kennenlernen, um sie dann wieder verlernen zu müssen? In den ersten Lebensjahren ist es wichtig, dass Kinder ihr Selbstbild mit möglichst wenig abwertenden Botschaften entwickeln können.

Das ist deutsches Kulturgut! Dieses Kulturgut ist so „deutsch“, dass zum Beispiel nationalsozialistische Propaganda sich der Märchen der Gebrüder Grimm bediente. So arbeitet beispielsweise „Rumpelstilzchen“ mit antisemitischen Ritualmordlegenden.⁴ Außerdem sind die Grimm’schen Märchen, die die meisten Kinder heutzutage kennenlernen, ohnehin bereits eine stark veränderte Variante der ursprünglichen Versionen. Die stellten wiederum nur einen Zwischenstand der von Mund-zu-Mund weitergetragenen Volksmärchen dar. Beispielsweise die Brutalität der Originalversionen wurde im Laufe der Zeit immer weniger explizit dargestellt. Auch Diskriminierung ist eine Form von Gewalt. Wer entscheidet, welche Aspekte und Begriffe verändert werden sollten und welche nicht?

² <https://www.tor.com/2018/09/25/these-stories-are-ours-too-writing-black-characters-into-fairy-tales/> (Übersetzung B. Wolter)

³ <https://medium.com/@gracelapointe/some-thoughts-on-disability-and-fairy-tales-38d6475db955> (Übersetzung B. Wolter)

⁴ <https://www.merkur-zeitschrift.de/2019/10/28/etwas-vorlaut-widriges-das-judenbild-der-brueder-grimm/>

Mir hat es auch nicht geschadet! Deutschland ist eine von Diskriminierung geprägte Gesellschaft. Und jede hier aufwachsende Person hat bestimmte diskriminierende Bilder verinnerlicht. Daran sind natürlich nicht allein die Märchen schuld. Sie sind in ihrer jetzigen Form „nur“ Teil der Selbstverständlichkeit, mit der Dominanzverhältnisse sich fortsetzen und Generation für Generation weiter gelernt werden und somit allen schaden.



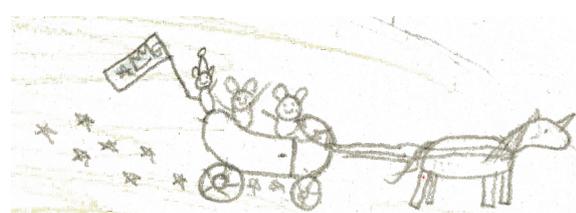
„ES WAR EINMAL“ – DOCH MUSS ES SO BLEIBEN?

Es ist möglich, den Kindern Märchen mit besonders problematischen Botschaften oder Darstellungen gar nicht erst zur Verfügung zu stellen. Wenn ein Inhalt als schädigend erkannt ist, sollten Kinder davor geschützt werden.

Es ist möglich, lediglich einzelne Textstellen auszulassen oder abzuändern. Abwertende Beschreibungen von Körperformen können weggelassen werden, die Hell/Dunkel-Symbolik umgekehrt oder behindertenfeindliche Darstellungen als individuelle Charaktermerkmale umformuliert werden. In folgendem Beispiel werden Schönheitsnormen abgemildert, wenn auch die heteronormative Logik des Märchens bestehen bleibt:

„Das Mädchen freilich gefiel dem Froschkönig überhaupt nicht, denn sie war nicht besonders schön. Sie hatte zu kurze Beine, war auch etwas zu dick und ihre Haare waren wie Stroh. Also, wenn ich meinem Kind so einen Text vorlese, kann ich es auch gleich Germany’s Next Topmodel gucken lassen. Die Message: Es ist sehr wichtig, schön zu sein. Wenn Du etwas zu dick bist, bist Du nicht schön, aber das weißt Du sicher schon längst. Du musst auch sehr auf Deine Haare achten, denn Haare wie Stroh sind auch nicht schön. Und wenn Du nicht schön bist, gefällst Du den Männern nicht. Es ist aber wichtig, Männern zu gefallen. Sei also schön. [...] Ich lese lieber vor: „Das Mädchen gefiel dem Froschkönig nicht, denn sie war irgendwie nicht sein Typ.“⁵

Je älter die Kinder, desto besser kann es funktionieren, diese Stellen als Gesprächsanlässe zu nutzen. Überlegen Sie gemeinsam, wie es anders besser wäre. Sie können mit Kindern ins Gespräch kommen, wenn beim Vorlesen beispielsweise die Geschlechter vertauscht werden:



⁵ <http://www.tofufamily.de/rassismus-sexismus-stereotype-in-kinderbuecher>

„Bei ‚Rotkäppchen‘ [...] lassen sich zunächst die Eigenschaften der Hauptakteur_innen des Märchens z.B. die *strenge Mutter*, das *verträumte Rotkäppchen*, der *starke Jäger* und die *schwache Großmutter*, verändern. So kann etwa die Mutter zum Vater, das Rotkäppchen zur Rotmütze, der Jäger zur Jägerin und die Großmutter zum Großvater werden. Spannend zu beobachten ist, welche Wirkungen das Märchen nun entfaltet und wie sich die Handlungsspielräume der Figuren durch den Geschlechterrollentausch erweitern.“⁶



GLÜCKLICH UND ZUFRIEDEN BIS ANS ENDE IHRER TAGE – ALTERNATIVE MÄRCHENBÜCHER

Und es ist möglich, sich nach Alternativen umzuschauen. Es gibt sie! In den folgenden Büchern (Beschreibungen vom Verlag) kommen starke Mädchen- und Frauenfiguren vor, Schwarze Protagonist*innen und Protagonist*innen of Color und nicht jede Lovestory ist hetero. Weiterhin zu wenig vertreten: Protagonist*innen mit Behinderung, Geschlechtervielfalt, religiöse Vielfalt und fürsorgliche oder ängstliche Jungen und Männer.

Vita Murrow, Julia Bereciartu (2019):

POWER TO THE PRINCESS – Märchen für mutige Mädchen

Was wäre, wenn Prinzessinnen nicht auf ihren Prinzen warten, sondern ihr Glück selbst in die Hand nehmen? [...] Rapunzel wird eine weltberühmte Architektin für magische Gebäude, Rotkäppchen findet ihr Glück als Tierschutzaktivistin und Dornröschen macht sich einen Namen als Spezialistin für Schlafstörungen. Ein mitreißendes Vorlesebuch über rebellische und mutige Mädchen, die ihren eigenen Weg gehen – ganz egal ob Prinzessin oder nicht.

Linnéa Johansson (2012): Ausmalbuch „Super Strong Princess“

Als Erwiderung auf die gendernormativen Prinzessinnen [...] hat die Cartoonistin Linnéa Johansson das „Super Strong Princess“-coloring book kreiert – ein Anti-Prinzes-

sinnen Prinzessinnen-Spaß für junge Mädchen und Jungen. Sie nimmt 10 ihrer Lieblings-Disney-Charaktere, lässt sie mit ihren traditionellen Prinzessinnen-Rollen brechen und hilft ihnen, mehr zu erreichen.⁷ Free Download: https://jamstallt.se/docs/super_strong_princess.pdf

Christina Björk/ Eva Eriksson (2013): Sieben Prinzessinnen und jede Menge Drachen

Keine Angst vorm bösen Drachen: Sieben Prinzessinnen bringen frischen Wind ins Märchenland! Was passiert, wenn die Prinzessin den Drachen raubt und nicht umgekehrt? Wenn sie den Prinzen befreit und die Drachenkinder babysittet? Sieben eigensinnige und gewitzte Prinzessinnen lassen keinen Zweifel aufkommen: Im Märchenland ist nichts mehr, wie es einmal war! Kurze Gutenachtgeschichten für jeden Tag mit wunderschönen Bildern.

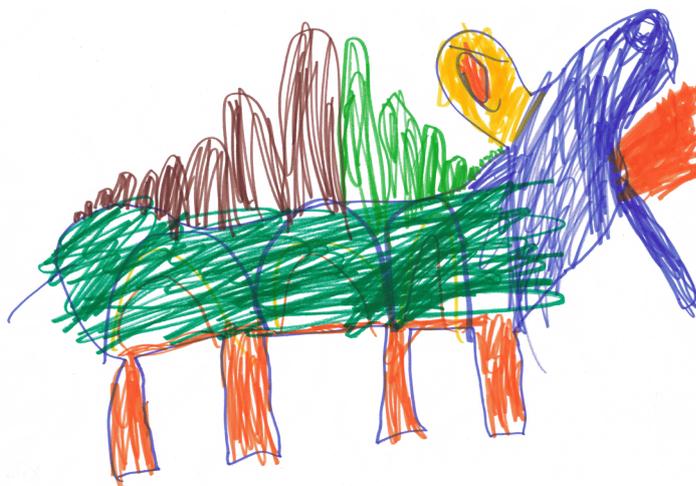
Chrystal Swain-Bates (2015) „Black Fairy Tales – Coloring and Activity book“ – Märchen-Ausmalbuch mit Schwarzen Protagonist*innen

24 Illustrationen zeigen Szenen zeitloser Geschichten wie Aschenputtel, Goldlöffchen und die drei Bären, Rotkäppchen, Pinocchio, Schneewittchen, Die kleine Meerjungfrau, Die Schöne und das Biest, Der Froschkönig, Hans und die Bohnenranke, Rapunzel, Peter Pan und viele mehr. In jeder Illustration werden Schwarze Kinder abgebildet.

Die Schwestern Grimm –

<https://schwesterngrimm.wordpress.com/>

Die Schwestern Grimm ist eine Projektseite, die das Ziel hat, für die Leserin oder den Leser selbst erforschbar zu machen, welche Wirkung die für viele Generationen prägenden Märchen der Gebrüder Grimm haben, wenn man die Geschlechter der handelnden Charaktere variiert. Texte der Gebrüder Grimm werden überarbeitet hinsichtlich der Geschlechter und Namen der handelnden und genannten Charaktere; oft werden so genannte „Genderswaps“ durchgeführt.



⁶ <http://www.claudia-wallner.de/wp-content/uploads/2016/02/Geschlechter-sensible-Arbeit-in-der-Kita.pdf>

⁷ Hinweis: Die Darstellung auf Seite 11 mit Esmeralda und Pocahontas wiederholt rassistische Stereotype. Diese beim Ausdrucken aussparen.

ZUM WEITERLESEN

Sind Sie neugierig geworden, sich vertiefter mit diskriminierungskritischen Perspektiven auf Märchen auseinander zu setzen? Es ist ein komplexes Thema. Diesem Text liegen unter anderem diese Quellen zugrunde:

Tazeem Erum (2009): „The history of gender ideology in bother grimm's fairy tales“.
https://www.researchgate.net/publication/310604246_The_History_of_Gender_Ideology_in_Brothers_Grimm%27s_Fairy_Tales

Renate C. Deimel (2012): „Es war einmal blind bucklig und dumm – Überlegungen zu Märchenfiguren mit Behinderung in den Grimm'schen Märchen“ (Diplomarbeit).
http://othes.univie.ac.at/17923/1/2012-01-22_0504573.pdf

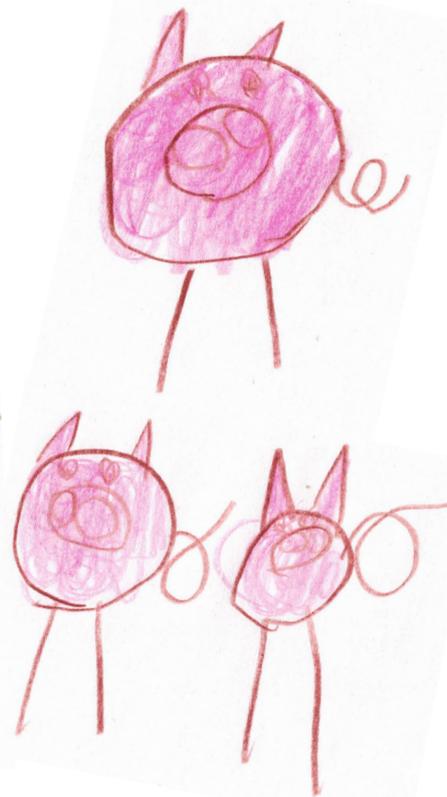
Gerhard Henschel (2019): „'Etwas vorlautes Widriges' – Das Judenbild der Brüder Grimm“.
<https://www.merkur-zeitschrift.de/2019/10/28/etwas-vorlaut-widriges-das-judenbild-der-brueder-grimm/>

Tanja Kollodzieyski (2018): „Storytelling und Figuren mit Behinderung“.
<http://thabs.de/blog/2018/01/19/storytelling-mit-behinderung/>

Ann Schmiesing (2016): „Blackness in the Grimms' Fairy Tales“.
<https://www.questia.com/library/journal/1P4-1922864477/blackness-in-the-grimms-fairy-tales>

IHRE ERFAHRUNGEN UND IDEEN

Welche Erfahrungen machen Sie zum Thema? Wir freuen uns über Rückmeldungen, neue Ideen und gute Praxisbeispiele – und wünschen viel Vergnügen beim Ausprobieren unserer Anregungen!



Impressum

Hrsg.: KiDs – Kinder vor Diskriminierung schützen! an der Fachstelle Kinderwelten für Vorurteilsbewusste Bildung und Erziehung©, Institut für den Situationsansatz (ISTA), Internationale Akademie INA Berlin gGmbH, Naunynstr. 64, 10997 Berlin, Tel. 030-80206900, kids@kinderwelten.net, www.kids.kinderwelten.net

Autorin* und Übersetzungen: Berit Wolter

Redaktion: Nuran Yiğit, Maryam Haschemi, Ly-Gung Dieu, Tajan Ringkamp

Illustrationen: Ada, Aren, Nana, Kito, Elea, Luis

Layout & Satz: bureau zanko

November 2020